

MĂCELARU DIRIGIERT MAHLER

*Werke von Schönberg,
Alma Mahler,
Gustav Mahler und
Zemlinsky*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



Arnold Schönberg

Arnold Schönberg

Walzer für Streichorchester
(Auswahl: Nr. 1–4)
I. Kräftig
II. Nicht zu rasch
III. Etwas langsam
IV. Etwas rasch



Alma Mahler

Alma Mahler

Fünf Lieder (1910)
Bearbeitung für Alt und
Orchester von Jorma Panula
I. Die stille Stadt
II. In meines Vaters Garten
III. Laue Sommernacht
IV. Bei dir ist es traut
V. Ich wandle unter Blumen



Gustav Mahler

Gustav Mahler

Aus: Sinfonie Nr. 5
IV. Adagietto. Sehr langsam

Sechs Lieder aus
»Des Knaben Wunderhorn«
Ablösung im Sommer *
Verlorne Müh' **
Starke Einbildungskraft *
Selbstgefühl *
Wer hat dies Liedlein erdacht ***
Rheinlegendchen ***



Alexander Zemlinsky

Alexander Zemlinsky

Waldgespräch
Ballade für Sopran,
zwei Hörner, Harfe und
Streichorchester

Arnold Schönberg

Kammersinfonie Nr. 1 op. 9
für 15 Solo-Instrumente

Christina Landshamer

Sopran

Wiebke Lehmkuhl Alt

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

FR 5. Februar 2021 &
SA 6. Februar 2021
Aus der Kölner Philharmonie
20.00 Uhr

IM RADIO (FR)

WDR 3 live

IM VIDEO-LIVESTREAM (SA)

youtube.com/wdrklassik,
facebook.com/wdrsinfonieorchester,
wdr-sinfonieorchester.de

ZUM NACHHÖREN

30 Tage im WDR 3 KONZERTPLAYER

* Bearbeitungen für Sopran und Orchester von Detlev Glanert

** Fassung des Komponisten für Sopran und Orchester

*** Fassungen des Komponisten für Alt und Orchester

ENGEL UND SKANDALE

Kompositionen des Wiener Kreises um 1900

Alma und Gustav Mahler waren ein ungleiches Paar. Ihrer Hochzeit am 2. März 1902 in der Wiener Karlskirche folgte bald Ernüchterung. Vor der Verbindung warnten bereits enge Freunde. So schrieb der Dirigent Bruno Walter damals: »Er ist 41 und sie 22, sie eine gefeierte Schönheit, gewöhnt an ein glänzendes gesellschaftliches Leben, er so weltfern und einsamkeitsliebend.«

Alma Schindler (1879 – 1964) stammte aus einer Künstlerfamilie: Ihr Vater war Maler, ihre Mutter Sängerin. Als ihr leiblicher Vater starb, war sie gerade 13 Jahre alt. Zu ihrem Stiefvater, dem Jugendstilmaler Carl Moll, hatte sie kein gutes Verhältnis. Dieser war als Mitbegründer der Wiener Secession allerdings eine treibende Kraft der aktuellen Kunstszene. Viele Kreative lernte die junge Alma in ihrem Elternhaus kennen, so den Maler Gustav Klimt. In diesem Umfeld entwickelte sich ihre künstlerische Begabung. Sie galt als hervorragende Pianistin und hatte unter anderem Kompositionsunterricht bei **Alexander Zemlinsky** (1871 – 1942), mit dem sie eine kurze und stürmische Liebesaffäre verband. In diesem Konzert erklingt Zemlinskys Vokal-Ballade »**Waldgespräch**« (1895) nach Joseph Freiherr von Eichendorff. Der Komponist legt das bereits von Robert Schumann als Klavierlied vertonte Gedicht ebenso atmosphärisch-kammermusikalisch wie dramatisch an, nutzt ein um zwei Hörner und Harfe erweitertes Streichorchester. So gewinnt die nächtliche Begegnung eines Reiters mit der Sagengestalt Loreley deutlich an Farbkraft, unter anderem durch den Einsatz der Solo-Violine.

Schon vor ihrer Hochzeit untersagte Gustav Mahler seiner Verlobten das Komponieren, da er solch ein »Rivalitätsverhältnis« einfach »lächerlich« fand. Ende des Jahres 1901 schrieb er an sie: »Aber dass Du so werden musst, wie ich es brauche, wenn wir glücklich werden sollen, mein Eheweib und nicht mein College – das ist sicher!« Ein klares Rollenverständnis und der Auftakt einer bis in Mahlers Todesjahr 1911 kriselnden Ehe. Gustav Mahler erkannte später, wie sich sein Kompositionsverbot auf seine Frau auswirkte. Als eine Art Wiedergutmachung gab er daher 1910 bei der Wiener Universal Edition ihre bereits 1900 und 1901 entstandenen **Fünf Lieder** heraus, nach Texten von Richard Dehmel, Otto Erich Hartleben, Otto Julius Bierbaum, Rainer Maria Rilke und Heinrich Heine.

Es handelt sich um klangvolle und hochkarätige Klavierlieder im Stil der Wiener Spätromantik, sicher inspiriert von ihrem Lehrer Zemlinsky. Alma Schindler kreierte blühende Melodiebögen über raffinierter Harmonik. Zwei opulenten Gesängen (»Die Stille Stadt« und »In meines Vaters Garten«) folgen drei filigran ausgearbeitete Lieder. Der finnische Dirigent und Komponist Jorma Panula hat sie sensibel orchestriert und 2003 erstmals mit der Sängerin Lilli Paasikivi auf CD eingespielt.

Aus den noch glücklichen ersten Ehejahren stammt **Gustav Mahlers** (1860 – 1911) fünfte Sinfonie, komponiert ab 1901 im idyllischen Maiernigg am Wörthersee, wo das Paar die Sommermonate verbrachte. Darin findet sich mit dem **Adagietto** einer der berühmtesten Mahler-Sätze, gespielt lediglich von Streichern und einer Harfe. Das Instrumentarium lässt an jene musizierenden Engel denken, die auch die Wiener Jugendstil-Kunst eines Gustav Klimt kennt. Dieses Adagietto steht zwar in Dur, verströmt aber eine melancholische Aura mit zahlreichen Seufzern. Der lyrische Melodiebogen in diesem Satz ähnelt einem Gesangsstück, bemerkt wurde etwa die Nähe zu Mahlers Rückert-Lied »Ich bin der Welt abhanden gekommen« (1901). Hingegen deutet der mit dem Komponisten befreundete niederländische Dirigent Willem Mengelberg das Adagietto aus der am 18. Oktober 1904 im Kölner Gürzenich uraufgeführten Fünften als Liebesgruß an Mahlers junge Frau Alma.

Lieder spielen in Mahlers Schaffen eine große Rolle. Besonders inspirierte ihn die Sammlung »**Des Knaben Wunderhorn. Alte Deutsche Lieder**« (erschienen 1806 – 1808). Die Dichter Achim von Arnim und Clemens Brentano hatten diese volkstümlichen Texte in ganz Deutschland aufgelesen. Dafür werteten sie alte Chroniken, Almanache und Gebetbücher aus. Gustav Mahler vertonte insgesamt 24 der Lieder, nicht nur in den sogenannten »Liedern und Gesängen aus »Des Knaben Wunderhorn««, sondern auch in der zweiten, dritten und vierten Sinfonie sowie in seinen »Liedern und Gesängen aus der Jugendzeit«.


Drei der Wunderhorn-Lieder dieses Programms – »**Ablösung im Sommer**«, »**Starke Einbildungskraft**« und »**Selbstgefühl**« – stammen aus der frühen Sammlung »Lieder und Gesänge« (1880 – 1889). Diese Klavierlieder erklingen in der Orchesterbearbeitung des in Berlin lebenden Komponisten Detlev Glanert aus den Jahren 2013 und 2014. Die anderen drei Lieder hat Mahler selbst orchestriert; sie finden sich in den späteren »Fünfzehn Liedern, Humoresken und Balladen aus »Des Knaben Wunderhorn«« (1892 – 1901).

Schon zu Mahlers Lebzeiten beliebt war daraus das »**Rheinlegendchen**« mit seiner charmanten Ländlermelodie. Tänzerisch gibt sich auch das walzerartige »**Wer hat dies Liedlein erdacht**« mit seinen langen Koloratur-Ketten am Strophenende. Zu den volksmusikalischen Liedern gehört außerdem das mundartliche Zwiesgespräch »**Verlorne Müh'**«. Mahler gibt solchen Gesängen stets eine zweite Ebene mit auf den Weg, indem er die Harmonik oder die Begleitung als bewussten Kontrapunkt zur Singstimme gestaltet.

Als junger Mann komponierte der Mahler-Freund **Arnold Schönberg** (1874–1951) zehn **Walzer für Streichorchester** (1897). Er war damals Musiker im 30-köpfigen Amateurchester »Polyhymnia«, in dem er nach Auskunft seines dort dirigierenden Lehrers Alexander Zemlinsky »als ebenso feurig wie falsch spielender Cellist« mitwirkte. Die vermutlich für dieses Ensemble verfassten Walzer stehen in bester Schubert-Tradition, gehören allerdings zu Schönbergs wenig bekannten Werken.

Einen ganz anderen Stellenwert nimmt da seine **Kammersinfonie Nr. 1 op. 9** ein. Ihre eröffnende Quarten-Fanfare gilt als eine Art Aufbruchssignal der Neuen Musik. Wie der ungewöhnliche Titel verrät, kombiniert das Werk zwei bislang strikt voneinander getrennte Welten: Sinfonie und Kammermusik. Damit wandte sich Schönberg vom großen Umfang spätromantischer Werke ab und setzt auf ein gemischtes Ensemble aus (Holz-)Bläsern und Streichinstrumenten. Die Besetzung sorgt für klangliche Prägnanz und Transparenz. Durch den unterschiedlichen Charakter der Instrumente sind alle Stimmen klar heraushörbar. Jede*r der solistisch geforderten 15 Musiker*innen nimmt am musikalischen Geschehen teil, ist gleich wichtig. Die Wiener Uraufführung am 8. Februar 1907 mit dem Rosé-Quartett und Mitgliedern des Wiener Hofopernorchesters wurde allerdings zum Skandal. »Viele stahlen sich vor Schluss dieses Stückes lachend aus dem Bund, viele zischten und piffen«, berichtete das »Illustrierte Wiener Extrablatt«. Überhaupt mache Schönbergs Komposition, so ist dort weiter zu lesen, »wilde, ungepflegte Demokratengeräusche, die kein vornehmer Mensch mit Musik verwechseln kann«. Heute gehört seine erste Kammersinfonie freilich zu den unumstößlichen Klassikern des frühen 20. Jahrhunderts.

Matthias Corvin



CHRISTINA LANDS- HAMER

- \ geboren 1977 in München
- \ Studium an der Hochschule für Musik und Theater München bei Angelica Vogel sowie an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Konrad Richter und Dunja Vejzović
- \ gefeierte Opernsängerin mit breitem Repertoire, etwa als Frasquita in Bizets »Carmen« unter Sir Simon Rattle bei den Salzburger Festspielen (auch auf CD), als Pamina in Mozarts »Die Zauberflöte« unter Marc Albrecht an der Nationale Opera Amsterdam und als Ännchen in Webers »Der Freischütz« unter Christian Thielemann an der Semperoper Dresden (beide auch auf DVD), als Sophie in Strauss' »Der Rosenkavalier« unter Edward Gardner an der Lyric Opera of Chicago sowie als Woglinde in Wagners »Rheingold« unter Kirill Petrenko an der Bayerischen Staatsoper
- \ ebenso erfolgreiche Konzertsängerin, etwa in Beethovens Sinfonie Nr. 9 mit dem Orchestre de Paris unter Riccardo Chailly und in Bachs h-Moll-Messe mit dem Gewandhausorchester unter Andris Nelsons
- \ darüber hinaus Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Marek Janowski, Franz Welser-Möst, Manfred Honeck, Alan Gilbert und Daniel Harding
- \ weitere Konzerte mit bedeutenden Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem New York Philharmonic, dem Cleveland Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Tonhalle-Orchester Zürich



- \ als Liedsängerin gemeinsam mit ihrem Klavierpartner Gerold Huber Konzerte bei der Schubertiade Schwarzenberg, in der Wigmore Hall London und im Berliner Pierre Boulez Saal
- \ zahlreiche Aufnahmen: auf CD unter anderem Lieder von Robert Schumann und Viktor Ullmann mit Gerold Huber; unter Philippe Herreweghe beide Haydn-Oratorien, Mozarts Requiem sowie Strawinskys »Threni« und »Requiem Canticles«; auf DVD Bachs Johannes-Passion unter Peter Dijkstra; zudem mit dem Gewandhausorchester Bachs Matthäus-Passion und Mahlers Sinfonie Nr. 4 unter Riccardo Chailly sowie Bachs h-Moll-Messe unter Herbert Blomstedt
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im Oktober 2020



WIEBKE LEHMKUHL

- \ geboren 1983 in Oldenburg
- \ eine der führenden Altistinnen in Oper und Konzert
- \ Gesangsausbildung bei Ulla Groenewold und Hanna Schwarz an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg
- \ besondere Opernerfolge in Wagner-Partien, so als Erda in »Das Rheingold« und »Siegfried« unter Antonio Pappano am Royal Opera House Covent Garden, als Erste Norn und Flosshilde in der »Götterdämmerung« unter Kent Nagano an der Bayerischen Staatsoper oder als Magdalene in »Die Meistersinger von Nürnberg« unter Philippe Jordan bei den Bayreuther Festspielen; außerdem als Orfeo in Glucks »Orfeo ed Euridice« unter Marc Minkowski an der Pariser Opéra Bastille oder als Storgè in Händels »Jephta« unter Ivor Bolton an der Nationale Opera Amsterdam
- \ regelmäßige Konzerttätigkeit, beispielsweise in Bachs h-Moll-Messe mit den Berliner Philharmonikern unter Ton Koopman, in Beethovens Sinfonie Nr. 9 mit dem Cleveland Orchestra unter Franz Welser-Möst und mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter Lionel Bringuier, außerdem in Werken von Mahler wie der Sinfonie Nr. 2 mit dem Orchestre de Paris unter Daniel Harding und den »Kindertotenliedern« mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Ingo Metzmacher



- \ ferner Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Christian Thielemann, Yannick Nézet-Séguin, Daniele Gatti, Reinhard Goebel, Teodor Currentzis und René Jacobs
- \ Auftritte beim Eröffnungskonzert der Elbphilharmonie in Hamburg mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester unter Thomas Hengelbrock, beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Lucerne Festival sowie regelmäßig bei den Salzburger und Bayreuther Festspielen
- \ CD-Einspielungen etwa von Bachs »Weihnachtsoratorium« mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Riccardo Chailly oder Carl Philipp Emanuel Bachs Magnificat mit dem RIAS Kammerchor und der Akademie für Alte Musik Berlin unter Hans-Christoph Rademann
- \ zuletzt im November 2019 beim WDR Sinfonieorchester

CRISTIAN MĂCELARU

- \ 1980 in Timișoara (Rumänien) als jüngstes von zehn Kindern in eine musikalische Familie geboren
- \ schon früh intensiver Geigenunterricht
- \ Violin- und Dirigierstudium in den USA
- \ jüngster Konzertmeister in der Geschichte des Miami Symphony Orchestra
- \ Dirigier-Meisterkurse am Tanglewood Music Center und beim Aspen Music Festival bei David Zinman, Rafael Frühbeck de Burgos, Oliver Knussen und Stefan Asbury
- \ ausgezeichnet mit dem Solti Emerging Conductor Award für junge Dirigenten (2012) und dem Solti Conducting Award (2014)
- \ seit 2017 Musikdirektor des renommierten Cabrillo Festival of Contemporary Music
- \ seit Sommer 2020 Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des World Youth Symphony Orchestra beim Interlochen Center for the Arts
- \ Gast bei den besten Orchestern Amerikas wie dem New York Philharmonic, dem Cleveland Orchestra und dem Los Angeles Philharmonic
- \ enge Verbindung mit dem Philadelphia Orchestra in über 150 Konzerten und drei Spielzeiten als Conductor in Residence
- \ in Europa Konzerte mit dem Concertgebouw Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem BBC Symphony Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra und dem Danish National Symphony Orchestra
- \ Zusammenarbeit mit Solist*innen wie Emanuel Ax, Simon Trpčeski und Lars Vogt, Anne-Sophie Mutter, Joshua Bell, Nicola Benedetti, Ray Chen, Vilde Frang, Augustin Hadelich und Leonidas Kavakos, Alban Gerhardt sowie Emmanuel Pahud
- \ Debüt beim WDR Sinfonieorchester im Februar 2017
- \ seit Beginn der Spielzeit 2019/2020 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters
- \ 2020 Grammy-Gewinner in der Kategorie »Best Classical Instrumental Solo« für eine CD mit Musik von Wynton Marsalis
- \ Musikdirektor des Orchestre National de France seit der Saison 2020/2021





WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019: Cristian Măcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigenten unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös, Ton Koopman, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hruška und Krzysztof Urbanski
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ regelmäßig Radio-, Fernseh- und Livestream-Übertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen
- \ CD-Veröffentlichungen unter anderem mit Werken von Beethoven, Brahms, Mahler, Rachmaninow, Schostakowitsch, Schönberg, Strauss, Strawinsky, Verdi und Wagner
- \ jüngste Auszeichnungen: »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« (Bestenliste 2-2020) für Luciano Berios »Chemins« sowie für Violinkonzerte von Franz Joseph Clement, letztere auch ausgezeichnet mit dem Opus Klassik 2020
- \ neueste CDs: unter Marek Janowski alle neun Beethoven-Sinfonien, unter Cristian Măcelaru das Cellokonzert »Three Continents« der drei Komponisten Muhly, Helbig und Long mit Jan Vogler, unter Reinhard Goebel in der Reihe »Beethoven's World« Werke von Salieri, Hummel und Voříšek sowie unter Jukka-Pekka Saraste die beiden Cellokonzerte von Schostakowitsch mit Alban Gerhardt
- \ große Leidenschaft bei der Musikvermittlung für ein breites Publikum, für innovative Konzertformen und digitale Musikprojekte

BILDNACHWEISE

Titel: Cristian Măcelaru © WDR/Thomas Kost, Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen
Innenenteil: Arnold Schönberg © picture-alliance/ullstein bild, Alma Mahler © WDR/picture-alliance/Heritage Images, Gustav Mahler © picture-alliance/akg-images, Alexander Zemlinsky © WDR/picture-alliance/MaxPPP, Christina Landshamer © Marco Borggreve, Wiebke Lehmkuhl © Sound & Picturedesign, Cristian Măcelaru © WDR/Thomas Kost, WDR Sinfonieorchester © WDR/Tillmann Franzen

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion

Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Sebastian König

Januar 2021 / Änderungen vorbehalten